

Am Seil abelo

von Adrian Meyer

Regie: Buschi Luginbühl

Komposition: Michael Wernli

Produktion: DRS 2006, 51 Minuten

Während Mike Müller im TV seinen letzten Auftritt als Bestatter hat, liefert das SRF-Hörspiel den passenden Nachruf. Der Aargauer Schauspieler und Musiker Philipp Galizia erzählt und singt in balladenhafter Form vom Leben, Wirken und Sterben eines Totengräber-Originals aus dem Freiamt. Der Totengräber Leonzius Räber, von allen nur Lunzi gerufen, ist tot. «D Schuuflen abgä, d' Bei gstreckt, am Seil abeglo» wie Philipp - sein Kumpel und Bewunderer - der letzte der Trauergäste am Grab, feststellt. Die andern sind schon beim Leichenmahl, im Säli der Beiz, wo Rösli, nebst Philipp die einzige Vertraute von Lunzi, serviert. Philipp mag nicht unter die Leute. Er setzt sich lieber an jenen Tisch, an dem Lunzi immer sass und trinkt - im Geiste - mit ihm zusammen nochmals ein Bier. Erinnerungen werden wach und Philipp erzählt uns Geschichten und Episoden aus dem Alltag des knorrigen und verschmitzten, gutmütigen Totengräbers. Er lässt uns am erdigen Handwerk teilhaben, singt und sinniert über Vergangenes und Vergängliches. Der Tod als stummer Gast an seiner Seite. Für diese Totengräberballade holten sich Adrian Meyer und Philipp Galizia geistige Unterstützung. Zum einen vom Freiamter Mundartdichter Josef Villiger (1910-1992): sein virtuoser Umgang mit der Sprache, sein ausserordentliches Gespür für die Eigenarten des Freiamter Dialekts und sein kritischer Geist haben die beiden bei ihrer Arbeit immer wieder inspiriert. Und zum andern half der Totengräber von Muri, Jakob Strebel (1918-1996), dessen Sprüche und Flüche, Witze und Geschichten in die Figur des Lunzi eingeflossen sind.

Philipp: Philipp Galizia

Lunzi: Hansrudolf Twerenbold

Beamter: Heiner Hitz

Furter: Geri Dillier

Frau Werbespot: Sandra Werner # drs #